

mehr zu sehen und verschwanden schließlich ganz. Diese Patientin hatte auch Heißhunger während sie das Mittel nahm, was für sie ungewöhnlich war. Ihre anämische Gesichtsfarbe besserte sich auch sehr.

Die bemerkenswerteste Wirkung des Mittels, die ich hatte, war in einem Fall von Kropf bei einer blonden Dame von ungefähr fünfunddreißig Jahren. Sie hatte seit über einem Jahr eine allmähliche Vergrößerung der Schilddrüse bemerkt, bis sie so groß wie eine gut ausgewachsene Faust war als sie zu mir kam. Beide Hälften der Drüse schienen gleichermaßen beteiligt. Sie schien nicht eingekapselt zu sein. Diese Patientin war vorher bereits homöopathisch behandelt worden und hatte *Spongia*, *Jodum*, *Thuja* und einige andere Mittel erhalten. *Lapis albus* C6 wurde verschrieben, eine Gabe alle drei Stunden. Die Schwellung begann sofort abzunehmen und wurde fortwährend kleiner bis sie vollständig verschwunden war und heute sind über fünf Jahre vergangen ohne einen Rückfall der Beschwerde.

LATHYRUS SATIVUS

BOTANISCHE ORDNUNG: Leguminosae.

GEWÖHNLICHER NAME: Platterbse.

ZUBEREITUNG: Verreibung (Trituration) einer getrockneten Erbse.

(Dr. W. A. Dewey schrieb den Beitrag über dieses Mittel für die *Medical Century* von 1899:)

GESCHICHTE UND BESCHREIBUNG DER WIRKUNGEN

Lathyrus ist eine Wicke und gehört zur Familie der in Indien wachsenden Leguminosen.

Dieses Mittel, das ein vollständiges Bild bestimmter Wirbelsäulenerkrankungen erzeugt, ist seit über einem Jahrhundert bekannt. In *Christon's Toxicology* wird angegeben, daß es Querschnittslähmung, schleifenden Gang, Verdrehen der Zehen, Steifheit und Semiflexion (halbgebeugte Stellung) der Kniegelenke erzeugt.

Im *British Journal of Homeopathy*, Bd. III wurde die Aufmerksamkeit des homöopathischen Berufsstandes auf das Mittel gelenkt als ein mögliches Mittel für Querschnittslähmung. Hier findet sich ein Bericht über die

Weizenhungrsnot in Indien, als die Erbsen dieser Pflanze als Weizenersatz genommen und zur Nahrung verwandt wurden. Diejenigen, die es überlebten, erfuhren sogar im Schlaf eine plötzliche Lähmung der Beine; dies geschah ohne Vorwarnung, mehr bei jungen Männern als bei jungen Frauen, und sie erholten sich niemals davon. Ein anderer Beobachter berichtet von fünfzig Fällen, die *Lathyrus*-Brot gegessen hatten und alle gaben an, daß sie während der feuchten Jahreszeit des Landes gelähmt wurden, daß sie ganz gesund zu Bett gingen und dann erwachten mit steifen Beinen, unsicherem Gang und Wehtun, aber keinen starken Schmerzen. Die Arme waren frei.

Ein anderer, der die Krankheit in Algerien sah, beschrieb die in zehn Fällen beobachteten Symptome: sie kamen plötzlich bei feuchtem Wetter, mit etwas Schmerzen in den Lenden, Zittern, motorischer Lähmung und übersteigerten Reflexen. Er schrieb diese Phänomene einer akuten diagonal verlaufenden Rückenmarksentzündung mit degenerativen Veränderungen des Rückenmarks zu.

Ein Deutscher berichtet in einer Schrift, daß das Mittel Störungen der Ernährung der Beinmuskeln hervorrufft, Paresen, und daß die Muskeln des Rumpfes, Nackens und des Gesichtes nicht betroffen werden. Die Sinnesempfindung bleibt normal. Es scheint eine Sklerose der Pyramidenbahn des Rückenmarks zu verursachen.

Man findet Tiere im gleichen Zustand, nämlich Lähmung der Hinterbeine. Schweine schleifen ihre Hinterbeine und Pferde schlagen aus.

VERSCHLIMMERTE SYMPTOMATOLOGIE

Aus allen Quellen, die ich finden konnte, scheinen die im folgenden beschriebenen Symptome von dem Mittel verursacht zu sein:

Plötzlicher Kraftverlust der Beine von der Taille abwärts.

Zittriger, schwankender Gang.

Sehr gesteigerte Reflexe.

Steifheit und Lahmheit der Knöchel und Knie.

Übermäßige Steifheit der Beine; Beugung erschwert; spastischer Gang, die Beine verschränken sich ineinander und das Gehen ist schwierig oder unmöglich.

Plötzliches Einsetzen der Beschwerde und anscheinende Verschlimmerung in Kälte und feuchtem Wetter.

Abmagerung der Gesäßmuskeln wurde ebenfalls bemerkt.

Diejenigen, die es genommen hatten, liefen auf den Mittelfuß- und Zehengelenken, während die Ferse den Boden nicht berührte.

Unmöglich ruhig zu stehen, schwankte von einer Seite zur anderen, Augenschließen hatte keine Wirkung. Dies zusammen mit den gesteigerten Reflexen würde seine Verwendung bei lokomotorischer Ataxie ausschließen.

Schwäche und Zittern der Beine.

Steifheit der Abduktormuskeln der Oberschenkel.

Schwankender Gang, mit den Augen am Boden haftend.

Konnte beim Sitzen die Beine weder ausstrecken noch kreuzen.

Sensibilität unbetroffen.

ENTSPRECHUNGEN MIT RÜCKENMARKSERKRANKUNGEN

Aus diesen Symptomen ist zu sehen, daß die Wirkungen des Mittels mit vielen Rückgraterkrankungen übereinstimmen, aber ganz besonders zu dem was unter spastischer Querschnittslähmung bekannt ist. Strümpel behauptet in der Tat, daß es ein genaues Bild dieser Krankheit erzeugt.

Es ist nicht so häufig, daß ein so perfektes Bild einer Krankheit entsteht wie in diesem Falle. Die Krankheit selbst wird leicht erkannt durch den steifen, spastischen Gang; den Krampf der Adduktoren, der die Knie aneinanderschlagen läßt, oder daß sie übereinander geschlagen werden, wodurch der Patient fällt; das Schlurfen der Füße; die übermäßige Muskelsteifheit und die anderen wohlbekanntes Symptome der Querschnittslähmung.

In Anbetracht unseres Gesetzes müßten wir deshalb annehmen, daß das Mittel in solchen Fällen hilfreich wäre und obgleich unsere Pathogenese desselben undeutlich (grob) ist, könnten wir es bei einer Krankheit anwenden, deren Symptome grob sind, denn es ist oft schwierig, irgendein feines und charakteristisches Symptom bei Krankheiten wie Ataxie und spastischer Querschnittslähmung zu finden.

Es ist nur von wenigen unserer Autoren über Nervenkrankheiten als ein Mittel erkannt worden. O'Connor findet, daß seine Anwendung bei alten Fällen von Myelitis (Rückenmarksentzündung) mit deutlichen spastischen Symptomen von auffallender Besserung gefolgt wird. Barlett empfiehlt es in *Goodno's Practice* bei Kniezuckungen und Steifheit. Hart spricht von ihm als

ein Mittel bei lokomotorischer Ataxie, aber die Abwesenheit von sensorischen Symptomen und das Vorhandensein der gesteigerten Reflexe würden es bei dieser Erkrankung eher kontraindiziert erscheinen lassen. Er spricht auch von ihm bei Anämie von Rückenmarkserkrankungen und gibt als Symptome an: „Taubheit gefolgt von Schmerz in den Beinen; Empfindung von einem Band um den Körper herum; unfähig einen Schritt zu machen oder ein Bein vom anderen zu unterscheiden“ – Symptome, von denen ich nicht finden kann, daß das Mittel sie erzeugt hätte. Elliott spricht auch davon.

KLINISCHE ZUSAMMENFASSUNG

Die klinischen Aufzeichnungen von *Lathyrus* – obwohl sehr mager – wecken große Hoffnung, daß es sich in vielen Fällen bettlägeriger Querschnittslähmung und bei kindlicher Spinalparalyse als nützlich erweisen könnte, sowie auch in verschiedenen Arten von Myelitis.

Hier folgt eine Zusammenfassung von allen Veröffentlichungen, die ich finden konnte:

I. Ein Fall von Querschnittslähmung, behoben.

II. Ein Fall Multipler Sklerose bei einem jungen Mann von achtundzwanzig Jahren, der seit sieben Jahren erkrankt war und seit sechs Jahren nicht mehr laufen konnte: er wurde sehr gebessert von *Lathyrus* D3.

III. Fall von Querschnittslähmung, konnte laufen nachdem er das Mittel eine zeitlang genommen hatte.

IV. Fall von Querschnittslähmung, keine Besserung.

V. Rheumatische Lähmung mit steifen Knien, konnte laufen nach Einnahme von *Lathyrus*. (*Clarke Homeopathic World*)

VI. Im Falle eines Pastors mit Kraftverlust der Beine, gesteigerten Reflexen, sehr starkem Kniesehnenreflex, Fortbewegung schwierig und unsicher, wahrscheinlich ein Fall transversaler Myelitis. *Lathyrus* D3 abends und morgens brachte sehr befriedigende Ergebnisse. Der Patient konnte eine Meile ohne Hilfe laufen. (*Simpson, Homeopathic Review*)

VII. Ein Mann von zweiundfünfzig Jahren, der seit sechs Jahren nicht mehr laufen konnte, die Querschnittslähmung war nach einem „Schlaganfall“ gekommen nachdem er der Feuchtigkeit ausgesetzt war. *Lathyrus* D3 heilte ihn praktisch innerhalb von acht Monaten. Er war seit sechs Jahren an

einen Stuhl gefesselt und als er mit der Behandlung aufhörte, lief er täglich vier Meilen. (*Blake, Homeopathic Review*)

Aus der Tatsache, daß die *Lathyrus*-Erkrankung häufig in bestimmten Berggebieten Asiens auftritt, wurde angemerkt, daß es der Beri-Beri entspricht, die man auf Essen von *Lathyrus*-Brot zurückgeführt hat.

LATRODECTUS MACTANS

ZUBEREITUNG: Die Spinnen werden in der üblichen Weise trituriert.

(Die folgende Abhandlung von Dr. Samuel A. Jones erschien im *Homeopathic Recorder* vom Juli 1889 unter dem Titel „Latrodectus Mactans: Vorschlag des Mittels bei Angina pectoris“.)

„Der große Erfolg des Dr. Grim Laboratoriums war – soweit öffentlich bekannt – eine bestimmte Zubereitung oder ein Extrakt von Spinnweben, die er aus einer riesigen Menge Material in jeder gewünschten Menge herstellen konnte, und durch deren Gebrauch er versicherte, entzündliche Krankheiten zu heilen und wunderbare Wirkungen auf den menschlichen Organismus zu erreichen“. *Dr. Grimshawe's Secret*¹⁷⁰.

Ich weiß nicht, ob der Doktor, der diese Schrift verfaßte, Dr. Grim war, noch glaube ich hat er jemals von einer Verwendung seiner Schrift geträumt, wie ich sie vorschlage. Ich habe ihn niemals getroffen; obwohl er Grau trug und ich Blau in einem Kampf, in dem das Schicksal uns leicht hätte zusammenwerfen können. Es war nicht vor dem Herbst 1872, das ich von seiner Existenz erfuhr, und dies durch einen Beitrag von ihm in einer medizinischen Zeitschrift – von der ich ein Exemplar zwischen verschiedenen Fundsachen an einem Bücherstand fand. Ich konnte von dem Artikel nicht lassen, obwohl ich damals ein Arbeitsfeld vor mir hatte, das wenig Zeit für eine solche ruhige Untersuchung ließ, wie sie die Abhandlung des alten Arztes so nachdrücklich empfahl; also kaufte ich die seltsame Schrift und vierzehn Jahre später mache ich von ihr Gebrauch, so wie es mir mein Gespür für ihre Bedeutung aufnötigt.

Es ist nur Herrn A. Tafels tätiger Hilfe zu danken, daß diese Abhandlung von mir geschrieben werden konnte. Ich verdanke die Identifikation des Mittels seinen über mehrere Jahre andauernden Bemühungen, ohne die ich keinen Strich hätte schreiben können. Und nachdem er dies aufgrund seiner unantastbaren Autorität erreicht hatte, ruhte er nicht eher, bis er mir auch

¹⁷⁰ der Titel auf Deutsch: „Das Geheimnis des Dr. Grimshawe“